

## **Kosmos und Gesellschaft – wissenssoziologische Untersuchungen zur frühen Moderne**

Ausgangspunkt des Forschungsprojektes ist die gegenwärtig anhaltende Kritik an der klassischen Modernisierungstheorie funktionaler oder systemtheoretischer Prägung. Im Gegenzug wird derzeit von historischer Soziologie und Kultursoziologie gefordert den Prozess der Modernisierung neu zu vermessen und hierbei der Kultur eine entscheidende Rolle einzuräumen (vgl. Reckwitz/Bonacker 2007, Adams/Clemens/Orloff 2005, Beck/Muslow 2014). Die Entwicklung moderner Gesellschaften wird in diesem Programm als interdependent und bruchhaft und nicht mehr als linearer Prozess gedeutet (vgl. Schwinn 2006). Konsequenz dieser Kritik ist u. a. eine Verbindung der Bruchstelle von Tradition und Moderne, die auch für das vorliegende Projekt wesentlich ist. Exemplarisch ist diese „Neujustage“ der Modernisierungstheorie im Werk von Eisenstadt (1982, 2003), aber auch bei anderen Vertretern der NHS (New Historical Sociology) ausgearbeitet. Die NHS der Moderne geht dabei über die klassische Betonung (der Historischen Soziologie) überwiegend harter soziologischer Fakten hinaus. Trotz der neuerlichen Fokussierung auf Kultur im Modernisierungsprozess fällt auf, dass eine wissenssoziologische Perspektive – auch innerhalb der historischen Soziologie – kaum eingenommen wird. Zwar gibt es eine Verknüpfung von Wissenssoziologie und wissenschaftlich generiertem Wissen im Programm der „Edinburgh School“ (Shapin 1998), doch werden hier die Bezüge zur Gesamtgesellschaft und dem Wandel bzw. der Genese moderner Gesellschaften kaum aufgemacht. Das Projekt versucht diese Leerstelle zu füllen und geht davon aus, dass sich im Laufe des Modernisierungsprozesses auch ein *spezifisches Wissen von der Welt* durchsetzt. In diesem Verständnis basiert Kultur auf Wissen, welches durch Relevanzsetzungen und Klassifizierungen gewonnen ist.

Der Fokus des Projektes liegt auf der Frühen Neuzeit (FNZ); hier wird der Übergang von der alten in die neue Gesellschaft sichtbar. Erstaunlicherweise ist eine Soziologie der FNZ immer noch ein Desiderat. Der Prozess der Modernisierung äußert sich in dieser Zeit in wissenschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Umbrüchen in der europäischen Gesellschaft. Ergebnis dieser Umbrüche ist neben politischen und sozialen Strukturen vor allem ein neues Wissen um die Welt, welches durch Weltbilder sozial vermittelt und durch neue, aufstrebende Wissenschaften wie der Astronomie hergestellt wird.

Das Projekt geht davon aus, dass Weltbilder in der Frühen Neuzeit verstärkt als Referenz für die Deutung der Natur dienen, in dem sie in Konkurrenz zur Alltagserfahrung treten. Konkret geht es im Projekt also um *Ordnungsvorstellungen des Himmels*, die als Erkenntnis der neuen Astronomie auch die Ordnungsvorstellungen von Gesellschaft beeinflussen. Umgekehrt gilt, dass die Ordnung am Himmel wiederum nur vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Ordnung verstanden und interpretiert wird. Gesellschaftliche Ordnung sowie die Ordnung des Himmels wandeln sich in einem wechselseitig Bezug nehmenden Prozess in der FNZ.

Im Ergebnis leitet die neue Kosmologie um Kopernikus, Brahe, Kepler und Newton, die Zerstörung des griechischen Kosmos ein und setzt an dessen Stelle ein neues, eigenständiges Wissen über die Welt. Dieses neue Wissen ist folgenreich, indem es auf andere gesellschaftliche Teilbereiche z. B. als praktisches Wissen (Kalender) oder Entlastungswissen (Bewegung der Gestirne/ Kometen) einwirkt. Das Wissen des neuen Weltbildes bietet ein größeres Maß an Planbarkeit und Berechenbarkeit der Welt. Am Ende der frühneuzeitlichen Welt gilt, dass die Ordnung des Himmels nicht mehr als harmonischer, unveränderlicher und begrenzter Baldachin verstanden werden kann.

Diese Veränderungen in der Wissens- und Ideenwelt, die den Übergang zur modernen Gesellschaft symbolisieren sollen im Projekt systematisch untersucht werden. Dazu wird der weltbildgenerierenden neuen Astronomie die politische Philosophie der Frühen Neuzeit, die immer auch eine Theorie der Gesellschaft ist, gegenüber gestellt. Die Wechselwirkungen zwischen beiden Disziplinen sollen offen gelegt werden. Das Denken des Sozialen und der Gesellschaft ist in der Frühen Neuzeit Bestandteil der Natur, so dass Soziales mit Hilfe des neuen Weltbildes und im Rückgriff auf die naturphilosophischen Ideen der Astronomen verbunden ist. So wird zum Beispiel Keplers Kosmos als heilige Dreieinigkeit interpretiert, oder aber die bürgerliche Familie als Universum, mit dem Vater als Zentrum gleich der Sonne, verstanden. Sowohl Bilder der Gesellschaft als auch des Himmels bedienen sich zur Erklärung mechanischer Metaphern.

Als Kontrastfolie zur frühneuzeitlichen Welt steht in einem zweiten Untersuchungsabschnitt das 19. Jahrhundert im Forschungsinteresse. Die Herausbildung der Soziologie als eigenständige Disziplin sowie die Selbstreferenzialität der Gesellschaft deuten hier darauf hin, dass Kosmologie keine vordergründige Rolle mehr spielt. Als Konsequenz wird die theoretische Einbettung der Gesellschaft in die Natur aufgegeben. Dennoch sind Himmelsmetaphern und -bezüge indirekt wirksam, denn gesellschaftliche Ordnung wird weiterhin mit der Ordnung des Himmels verglichen. So ist z. B. Comtes Werk immer noch kosmologisch eingebettet. Darüber hinaus argumentiert die frühe Soziologie vor dem Hintergrund von Weltbildern und nimmt zur Begründung direkten Bezug

auf die Sozialphilosophen der FNZ. Insgesamt findet im ausgehenden 19. Jahrhundert eine *Neubestimmung im Verhältnis von Gesellschaft und Kosmos* statt, die es näher zu untersuchen gilt.

### **Arbeitsschritte:**

Im *ersten Schritt* steht die historisch-wissenssoziologische Rekonstruktion frühneuzeitlicher Astronomie und des „neuen (mechanischen) Weltbildes“ in der FNZ im Fokus.

In einem *zweiten Schritt* soll die Politische Philosophie der frühen Neuzeit als Theorie der Gesellschaft gewendet werden. An ausgewählten Autoren frühneuzeitlicher Staatstheorie und -philosophie erfolgt die Rekonstruktion mit Fokus auf die Übernahme von Metaphern, Deutungsmustern und Erklärungsmechanismen aus der Astronomie. Bereits bei Thomas Hobbes, Tommaso Campanella und John Locke sind Wechselwirkungen zwischen den Disziplinen zu erkennen und es lässt sich belegen, dass die Verfasser ihre Theorien vor dem Hintergrund und mit Bezug auf das mechanische Weltbild und die neue Astronomie entwerfen.

In einem *dritten Schritt* erfolgt eine umfassende soziologischer Analyse der Wechselwirkungen mit dem Ziel deren Bedeutung für das Denken der Gesellschaft sowie deren Mechanismen und Wirkung aufzuzeigen.

Im *zweiten Abschnitt* soll im *ersten Schritt* analog zur FNZ die Entwicklung in der Astronomie im 19. Jahrhundert exemplarisch vermessen werden. Auch hier gilt noch ein Vermittlungsinteresse der Naturwissenschaft an die Gesellschaft, welches sich in zahlreichen populärwissenschaftlichen Vorträgen und Publikationen ablesen lässt.

Im Anschluss daran wird in einem *zweiten Schritt* die neue Wissenschaft Soziologie (am Beispiel von Henri de Saint-Simon, Auguste Comte, Émile Durkheim, Gabriele Tarde, Lorenz von Stein, Karl Marx, Max Weber, Wilhelm Dilthey, Ferdinand Tönnies) in ihrem theoretischen Bezug auf Himmels- und Weltbilder hin untersucht.

Im Ergebnis sollen die Erkenntnisse aus den einzelnen Untersuchungsabschnitten mit Bezug auf ihre wissenssoziologische Relevanz für die Genese modernen Weltwissens dargestellt werden. Moderne Gesellschaften, so wird zu zeigen sein, verfügen über ein spezifisches Wissen um die Welt, welches sowohl sozial vermittelt als auch ordnungsstiftend als Hintergrundwissen zur Verfügung steht.

### *Literatur:*

- Adams, Julia/ Clemens, Elisabeth S./ Orloff, Ann Shola (Ed.), (2005): *Remaking Modernity. Politics, History, and Sociology*. Durham and London.

- Beck, Ulrich/Muslow, Martin (Hg.), (2014): Vergangenheit und Zukunft der Moderne. Frankfurt am Main.
- Eisenstadt, Shmuel N. (1982): Revolution und die Transformation von Gesellschaften. Eine vergleichende Untersuchung verschiedener Kulturen. Opladen.
- Eisenstadt, Shmuel N. (2003): Comparative Civilizations and Multiple Modernities. 2 Vol. Leiden, Boston.
- Reckwitz, Andreas/ Bonacker, Thorsten (2007): Kulturen der Moderne. Soziologische Perspektiven der Gegenwart. Frankfurt und New York.
- Schwinn Thomas (Hg.), (2006): Die Vielfalt und die Einheit der Moderne. Kultur- und
- Shapin, Steven (1998): Die wissenschaftliche Revolution. Frankfurt am Main.
- strukturvergleichende Analysen. Wiesbaden.

*Kontakt:* Dr. Peter Fischer, TU Dresden, [peter.fischer1@tu-dresden.de](mailto:peter.fischer1@tu-dresden.de)

*Forschungsdauer:* In Bearbeitung bis voraussichtlich 10/2019.

*Stichworte:* Kosmologie, Moderne, Weltbilder, Wissen, Himmelsbilder, Astronomie, Soziologie.